

Fragen an die demokratischen Kandidaten zur Bürgermeisterwahl in Altstadt am 9. Juni 2024 und ihre Antworten

	Alexander Diller	Dominic Imhof	Sven Müller-Winter
<p>1. Klimaschutz. Ist die größte Herausforderung. Kommunaler Klimaschutz ist besonders wirksam.</p> <p>Welche Projekte wollen Sie zum kommunalen Klimaschutz in Altstadt voranbringen?</p>	<p>Umwandlung von Schottergärten in Blühflächen, zur Not unter Mithilfe der Gartenguerilla (seedbombs können dann kostenlos im Bürgerbüro abgeholt werden). Verbot von PKWs, die schwerer als 2 Tonnen sind (SUVs aka Straßenpanzer) und nicht gewerblich, sondern hauptsächlich als Elterntaxi genutzt werden, im gesamten Gemeindegebiet. Alternativ eine zusätzliche (Klimaschutz-)Abgabe (123€) an die Gemeinde, zur Finanzierung von Klimaschutzprojekten</p>	<p>Der Klimaschutz umfasst viele Faktoren. Von der energetischen Sanierung öffentlicher Gebäude, der Förderung und Unterstützung beim Ausbau von erneuerbaren Energien sowie die Schaffung von Grünflächen im innerörtlichen Bereich zur Verbesserung des Klimas. Auch eine Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen und Institutionen für Ort zur Schaffung von klimafreundlichen Maßnahmen ziehe ich in Erwägung. Hierzu gehört auch die Entwicklung und Umsetzung eines Klimaschutzkonzeptes mit konkreten Zielvorgaben sowie die Einstellung eines Klimaschutzmanagers.</p>	<p>Der Arbeitskreis Energie und Klima unserer Gemeinde hat bereits viele Ideen und Initiativen zum Klimaschutz auf den Weg gebracht. Daran möchte ich gemeinsam weiterarbeiten und konkrete Projekte, wie z.B. eine eigene Altstädter Energie GmbH mit Bürgerbeteiligung, umsetzen. Als Gemeinde wollen wir das Wärmenetz weiter ausbauen und mit nachhaltiger Energie betreiben. Auch die Biogasanlage kann ihren Beitrag leisten. Eine schönere Begrünung von Plätzen & Straßen und kleine Wasserspiele verbessern unser Mikroklima und schützen bei Hitze. Ein umfassendes Mobilitätskonzept trägt zum Klimaschutz bei.</p>
<p>2. Naturschutz – Artenerhalt ist ein ebenso wichtiges Ziel.</p> <p>Welche Projekte wollen Sie für den Natur- und Artenschutz in Altstadt voranbringen?</p>	<p>Renaturierung der gemeinde-eigenen Ackerrandstreifen. Diese sind durch jahrelange, intensive landwirtschaftliche „Mitbearbeitung“ von (relativ artenreichen) Blühstreifen zu reinen Grasstreifen verodet. Keine Blüten, keine Insekten, keine Vögel... Eine Extensivierung der Pflege kommunaler Grünflächen ist sowohl ökologischer und nachhaltiger, als auch ökonomischer.</p>	<p>Für den Erhalt der Artenvielfalt stelle ich mir die Anlage und Erhalt von naturnahen Lebensräumen wie Blühstreifen, Wildblumenwiesen und Streuobstwiesen vor. Ebenso bedarf es weiterhin der Förderung der Biodiversität durch die Renaturierung von Gewässern und Auenlandschaften. Ebenso gilt es die bestehenden Natur- und Landschaftsschutzgebieten zu erhalten und unnötige Flächenversiegelung zu vermeiden. In enger Zusammenarbeit mit den Naturschutzvereinen und Organisationen möchte ich Naturschutzkonzepte entwickeln und umsetzen.</p>	<p>Unsere Umwelt- und Naturschutzverbände leisten gemeinsam mit Landwirten, Jagdpächtern und Imkern einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt und Schutz der Natur. Wir müssen Wälder und Naturschutzgebiete bewahren, unsere Streuobstwiesen und Grünflächen erhalten sowie unsere fruchtbaren Böden schützen. Dieses Engagement werde ich fördern und unterstützen, z.B. durch nachhaltige Waldbewirtschaftung, naturnahe Gestaltung von Grünanlagen, Anlegen und Pflegen von Blühstreifen, Blumen- und Bienenwiesen, verbesserten Gewässerschutz sowie enge Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden.</p>

	Alexander Diller	Dominic Imhof	Sven Müller-Winter
<p>3. Umgehungsstraße. Die Planungen schreiten voran. Es wird teuer mit Eingriff ins Auengebiet.</p> <p>Setzen Sie sich für die Umgehungsstraße ein oder lehnen Sie dies ab? Haben Sie Alternativen?</p>	<p>Umgehungsstraßen durch Auengebiete sind, aus Gründen, nicht mehr zeitgemäß. Besser wäre eine Untertunnelung Altenstadts, beginnend zwischen Höchst und Altstadt bis hinter Lindheim. Tunnel sind praktisch, formschön und nachhaltig. Die Verkehrssituation im Filialdorf Enzheim (Durchgangsverkehr) ist suboptimal. Doch auch hier ist es, auf Grund der geographischen Lage (auf der einen Seite der Fluss, auf der anderen Seite der Berg) nicht möglich eine Umgehungsstraße zu bauen. Eine schicke Betonspannbrücke (nach italienischem Vorbild) ist hier die Lösung. Am besten mit PV-Elementen verkleidet.</p>	<p>Die Ortsumgehung Altstadt wurde bereits im Jahr 2014 durch die Gemeindevertretung beschlossen und sogar durch einen erfolglosen Bürgerentscheid, der sich gegen diese Entscheidung richtete, bestätigt. Ich selbst sehe vielmehr das dringende Erfordernis, die Vogelsbergstraße von der derzeitigen hohen Verkehrsdichte zu entlasten. Wenn dies mit alternativen Möglichkeiten erreicht werden kann, so würde ich das natürlich begrüßen. Auch eine „halbe“ Ortsumgehung für den Verkehr in Richtung Oberau und insbesondere dem Gewerbegebiet Waldsiedlung würde schon eine enorme Verbesserung mit sich bringen.</p>	<p>Hessen Mobil hat jüngst die Entwurfsplanung für eine Umgehungsstraße beauftragt. Das Planungsverfahren enthält umfangreiche Untersuchungen. Eine davon ist die Prüfung auf Umweltverträglichkeit. Wenn die Prüfung positiv abgeschlossen wird, sollte das Verfahren auch weiterverfolgt werden. Denn die Bevölkerung hat sich in einem Bürgerentscheid mehrheitlich für die Ortsumgehung ausgesprochen. Daran fühle ich mich gebunden. Planung und Umsetzung können noch lange dauern, daher müssen wir jetzt handeln, um die Aufenthalts- und Lebensqualität entlang von Vogelsbergstraße/ Hanauer Straße zu verbessern.</p>
<p>4. Photovoltaik kostengünstiger Strom für den Klimaschutz – auch im Freiland?</p> <p>Wieviel PV Freilandflächen (Hektar, Prozent der Gemeindefläche) halten Sie für sinnvoll und welche Kriterien für Landwirtschaft und Natur sollen eingehalten werden?</p>	<p>So wenig wie möglich. Es gibt schon genug bebaute und versiegelte Flächen in der Gemeinde, auf diesen sollte zuerst PV installiert werden. Zum Beispiel die vielen Schotter(vor)gärten. Wenn auf diesen PV-Paneele installiert werden, ist der Flächenverlust nicht ganz so schlimm. Wirtschaftlich unrentable Flächen, wie zum Beispiel der Heegheimer Steinbruch, können ebenfalls mit PV-Anlagen bebaut werden. Dann bekäme man vielleicht auch das Problem mit den Lupinen und anderem Aufwuchs in Griff und der NABU könnte seine wertvolle Zeit anderen Projekten widmen.</p>	<p>Eine Größenordnung ist nur schwer zu bestimmen. Das Ziel sollte es sein, in gesamt Betrachtung die erforderliche Energie für alle Haushalte/Betriebe in Altstadt durch erneuerbare Energien zu gewinnen. Hier sind zuerst die bereits versiegelten Flächen für Solarenergie zu nutzen. Der fehlende Bedarf ist u.a. auch durch Freiflächenphotovoltaik zu gewinnen. Hierbei muss jedoch beachtet, dass die Flächen zwischen den Modulen zur Weidetierhaltung sinnvoll genutzt werden kann. Positiver Effekt ist, dass die eingezäunten Anlagen auch Schutzraum für Bodenbrüter vor Raubtieren bieten.</p>	<p>Meine Fraktion hat bereits den Antrag gestellt, dass Altstadt eine eigene Energie GmbH gründet, um den Ausbau der Photovoltaik (PV) mit Bürgerbeteiligung voranzutreiben. Allein im Gewerbegebiet Waldsiedlung konnten genug potenzielle Dachflächen identifiziert werden, um die Mehrzahl unserer Haushalte mit grünem Strom zu versorgen. Hierauf und auf PV in der Kläranlage werde ich meinen Fokus legen. Photovoltaik auf Freilandflächen kann partiell auf Flächen mit geringer Bodenqualität bzw. bei Erhalt der landwirtschaftlichen Nutzung und mit Bürgerbeteiligung eine sinnvolle Ergänzung sein.</p>

	Alexander Diller	Dominic Imhof	Sven Müller-Winter
<p>5. Streuobstgebiete. Prägend für Altstadt. Naturschutz und Apfelsaft und -wein.</p> <p>Wie soll die Gemeinde Altstadt diese schützen und ausbauen?</p>	<p>Die gemeindeeigenen Streuobst-wiesen sollten von Sachkundigen fachgerecht betreut und gepflegt werden, also NICHT vom kommunalen Bauhof. Die Besitzer privater (und leider oftmals sehr vernachlässigter) Streuobstwiesen müssen an ihre Verantwortung für einen wertvollen Naturraum erinnert werden (Eigentum verpflichtet!), ansonsten droht die Zwangsent-eignung. Bei anhaltender Klimaerwärmung müssen Streuobstwiesen im Palmölplantagen umgewandelt werden.</p> <p>Dann stößt man sich beim wöchentlichen Mähen mit dem Rasentraktor wenigstens nicht ständig den Kopf an niedrigen Ästen.</p>	<p>Altstadt ist geprägt von seinem Streuobstbestand. So zierte u.a. einst der Apfel das Altstädter Logo. Die Besitzer und Pächter von Streuobstbeständen müssen bei dem Erhalt unterstützt werden. Darüber hinaus stelle ich mir für den Ausbau der Streuobstbestände unterschiedliche Aktionen vor. So könnte z.B. bei jeder Trauung in Altstadt ein Streuobstbaum gestiftet und gepflanzt sowie die Patenschaft den Paaren übertragen werden.</p>	<p>Streuobstwiesen sind mit bis zu 5.000 Tier- und Pflanzenarten Hotspots der Artenvielfalt. Meine Partnerin hat eine große Streuobstwiese und eine Zusatzausbildung zur Landschaftsobstbäuerin. Viele Obstwiesen werden hingebungsvoll gepflegt. Aber leider sind auch zahlreiche Streuobstbestände stark überaltert. Um deren Fortbestand zu sichern, möchte ich die Pflege alter und das Pflanzen neuer Bäume sowie Hilfe bei der Mahd der Wiesen durch bessere Information, Rat und Unterstützung in Kooperation mit den Naturschutzverbänden fördern; ergänzend zu auch finanziellen Förderungen von Land und Kreis.</p>
<p>6. Windenergie – Das Repowering der drei Anlagen auf der Grenze zu Florstadt steht an. Die Stromerzeugung könnte verzehnfacht werden.</p> <p>Unterstützen Sie die Windenergie für dieses Projekt? Wie können Bürger/innen und/oder die Gemeinde beteiligt werden?</p>	<p>Ich befürworte das Repowering der Windkraftanlagen und gehe sogar noch weiter... die Gemarkung Altstadt bietet Platz für noch weitere Windräder (z.B. auf dem Enzheimer Kopf). Für Energiesicherheit in der Zukunft sollten optische Einschränkungen von den Bürger:innen toleriert werden können. Mit Photovoltaik verkleidete Windräder sind sogar noch effizienter.</p>	<p>Das Repowering der drei vorhandenen Anlagen begrüße ich. Sofern eine Beteiligungsmöglichkeit bei den auf Florstädter Gemarkung stehenden Anlagen für Altstadt möglich sein sollte, muss man als Gemeinde diese Chance auch nutzen. Dies sehe ich ebenso auch bei anderen Projekten, wie z.B. bei Freiflächenphotovoltaikanlagen. Durch die EEG-Umlage kann die Gemeinde mit Beteiligung bei einer 1ha großen Anlage zwischen 15 und 20 Tsd. Euro im Jahr partizipieren. Aber auch eine Einspeisung in das Stromnetz mit verbindlicher günstiger Abgabe an die örtlichen Haushalte wäre möglich.</p>	<p>Die drei Windräder stehen auf der Gemarkung Stammheim. Diese Altanlagen dürfen nach Gesetzänderungen vom Bund und Beschluss der Regionalversammlung durch neuere leistungstärkere Windräder ersetzt werden. Energieversorgung ist als überregionale Aufgabe ein interkommunales Thema. Daher werde ich mich als Bürgermeister mit unserer Nachbarkommune abstimmen. Frühzeitige Information und Einbeziehung der Bevölkerung, insbesondere der Ortsteile Rodenbach & Altstadt, in den Beteiligungsprozess ist wichtig. Es gilt, gemeinsam die Energieversorgung – mit Bürgerbeteiligung & Bürgerstrom – zu gestalten.</p>

	Alexander Diller	Dominic Imhof	Sven Müller-Winter
<p>7. Naturschutzbildung Man erblickt nur, was man weiß und versteht (Goethe)</p> <p>Welche Ideen haben Sie für mehr Natur- und Klimaschutzbildung in den Kindergärten, Schulen, für alle Menschen und vor allem für Skeptiker und Leugner?</p>	<p>Alle „Regelkindergärten“ werden nach und nach zu Wald- oder Wiesenkindergärten umgewandelt. Lediglich für die unbelehrbaren Eltern bzw. deren Kinder wird es einen Kinderschottergarten geben. Mit dem Eintritt in die Grundschule wird eine Mitgliedschaft in einer Naturschutzgruppe zwingend verknüpft und an einem Tag pro Monat werden die Kinder im Klassenverband naturschützerische Arbeiten erledigen. Leugner des Klimawandels dürfen sich gerne während der heißen Sommertage in einen der vielen Schottergärten im Gemeindegebiet legen und dabei das Buch „Eine unbequeme Wahrheit“ lesen.</p>	<p>Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Schulen und den Vereinen sowie Betrieben vor Ort möchte ich stärken. Dazu gehört die Natur- und Klimaschutzbildung. Ebenso präferiere ich die Schaffung von thematischen Kindertageseinrichtungen und –gruppen. So u.a. auch naturnahe Projekte. Die naturverbundenen Vereine und Organisationen müssen die Gelegenheit bekommen, sich bei Veranstaltungen zu präsentieren, um so den Kontakt zu den Mitmenschen herzustellen. Hierbei werde ich die Kraft und Aufmerksamkeit nicht den Skeptikern und Leugnern widmen, sondern denjenigen, die sich für die Sache einsetzen.</p>	<p>Naturschutzbildung vermittelt Wissen rund um die Natur, das Leben mit der Natur und ein umweltbewusstes Verhalten und Handeln. Meine Partnerin ist im „Forschergarten“ in der Nachmittagsbetreuung von Grundschulern tätig. Gemeinsam mit Naturschutzverbänden und dem Wetteraukreis möchte ich Umweltstationen im Nachmittagsangebot unserer vier Schulen ausbauen. In den gemeindlichen Kitas werde ich das Erleben der Natur fördern und den Waldkindergarten weiter unterstützen. Auch möchte ich Gremien, Vereine, Bürgerinnen und Bürger für einen gemeinsamen „Altenstädter Tag der Natur und Umwelt“ gewinnen.</p>
<p>8. Trinkwasser. Lebensmittel Nr. 1 und wird immer knapper.</p> <p>Was soll geschehen um mit Trinkwasser sparsamer umzugehen, Quellen zu schützen und die Qualität zu sichern?</p>	<p>Zunächst einmal muss Schluss damit sein, fantastillionen Liter bestes oberhessisches Wasser nach Frankfurt zu verschenken. Das wäre der effektivste Quellschutz überhaupt. Pools dürfen in Zukunft nur noch mit Regenwasser befüllt werden. Bei extrem hohem Wasserverbrauch (privat und gewerblich) wird in Zukunft eine H2Oberhessenabgabe fällig. Mit diesem Geld kann die Gemeinde Wasser (Volvic, Perrier) zukaufen, um die eigenen Bestände wieder aufzufüllen.</p>	<p>Wasser ist ein kostbares und immer knapper werdendes Gut. Die Nutzer müssen mit dem Umgang von Wasser durch eine gute und breite Öffentlichkeitsarbeit sensibilisiert werden. Hierzu gehört auch der Umgang mit Chemikalien und Düngern, die früher oder später im Grundwasser landen. Die Versiegelung von Flächen darf nur mit Bedacht und dort wo zwingend notwendig erfolgen. Wasser, das vor Ort nicht versickert, wird über die Kanalisation abgeleitet und landet nicht im Grundwasser. Ebenso sollte der Einbau von Regenwasserzisternen zum Standard werden.</p>	<p>Der Erhalt intakter Wasserkreisläufe ist Teil der Daseinsvorsorge. Altstadt deckt rd. 50% des Trinkwasserbedarfs aus eigenen Brunnen. Durch den Bau eines vierten Brunnens können wir uns unabhängiger aufstellen. Um Trinkwasser zu sparen, fördert Altstadt auf meine Initiative hin die Regenwassernutzung in Bestandsgebäuden. Bei Neubauten ist diese verpflichtend. Instandhaltung der Leitungsnetze, stetige technische Verbesserung unserer Kläranlage und Flächenentsiegelung tragen auch zum Wasserschutz bei. Dies möchte ich mit einer verstärkten Bewusstseinsbildung zum Trinkwasserverbrauch verbinden.</p>

	Alexander Diller	Dominic Imhof	Sven Müller-Winter
<p>9. Umwelt- und Naturschutzvereine – Sind wichtige ehrenamtliche Träger, Vermittler, Umsetzer.</p> <p>Wie wollen Sie die Vereine unterstützen und ihre Erfahrungen mehr als bisher nutzen und aufgreifen? Z.B. beim besseren Baumschnitt in Altstadt.</p>	<p>Ohne die Natur- und Umweltschutzvereine sähe Altstadt ganz „schön“ grau aus. Ihr ehrenamtliches Engagement für unsere Streuobstwiesen oder im Insekten-, Amphibien- und Vogelschutz ist lobenswert, das Fachwissen über die heimische Flora und Fauna bemerkenswert. Hier wünsche ich mir eine Kooperation mit dem kommunalen Bauhof. Dieser soll die Vereine logistisch und bei Bedarf mit Maschinen und Geräten unterstützen.</p>	<p>Für mich ist und wird jeder Verein wichtig sein, unabhängig der Ausrichtung. Das Ehrenamt zu stärken und die Jugendarbeit als Unterbau für die nächsten Generationen und den Erhalt der Vereine zu sichern, wird hierbei mein größtes Ziel sein. Themenbezogen gehören die Naturschutzvereine in Projekte und Vorgänge der Gemeinde mit einbezogen, damit diese sich mit ihrem Wissen und Engagement fachlich einbringen können. Die regelmäßige Kommunikation mit den Vereinen und Vereinsvertretern wird dafür eine besondere Bedeutung haben.</p>	<p>Unsere vielen Aktiven in Vereinen und Ehrenamt haben es verdient, wertgeschätzt und gefördert zu werden. Die Vereinsförderung ist daher kürzlich auf Initiative meiner Fraktion verbessert worden. Mit einem „Ehrenamtspartner“ im Rathaus als Kümmerer und Unterstützer will ich das Engagement in Ehrenamt und Vereinen aktiv fördern. Die Expertise von Umwelt- und Naturschutzverbänden, Landwirten, Jagdpächtern und Imkern möchte ich durch regelmäßigen gemeinsamen Austausch auf Fachebene besser nutzen (z.B. beim Baumschnitt, Grünland und Grünpflege).</p>
<p>10. Gemeindeeigene Flächen.</p> <p>Welche natur- und umweltschützenden Pflegemaßnahmen werden Sie auf diesen anstreben bzw. als Auflage bei der Verpachtung vorgeben?</p>	<p>Die Grünstreifen entlang der Äcker sind Eigentum der Kommunen, folglich gehören sie uns Bürger:innen. Woher nehmen sich einige Landwirte das Recht, diese Ackerrandstreifen mit zu Düngen und mit zu Spritzen (Ackergifte) und sich Jahr für Jahr ein Stückchen davon abzuknapsen? Hier muss gegengesteuert werden und die Landwirte zur Renaturierung der Randstreifen verpflichtet werden. Andere kommunale Flächen werden NICHT mehr gemäht, sondern in Zukunft von Schafen beweidet.</p>	<p>Wo möglich, sollten Flächen für das Anlegen von Wildblumenwiesen genutzt werden. Dies fördert die Artenvielfalt und verringert gleichzeitig den Pflegeaufwand. Patenschaften für Streuobstbäume auf gemeindlichen Flächen sollen die regelmäßige Pflege sicherstellen. Bei der Verpachtung von gemeindeeigenen Flächen müssen die Flächen in Ihrem Bestand erhalten bleiben und ebenfalls sichtbar gepflegt werden.</p>	<p>Der Gemeinde Altstadt gehören mit Streuobstwiesen, Weide- und Ackerland, Wald, Grünanlagen, unbebauten und bebauten Grundstücken viele verschiedene Flächen. Es gilt, Streuobstwiesen durch Pflege alter und Pflanzen neuer Bäume zu erhalten, Weide-, Ackerland und unseren Wald nachhaltig nach gemeinsam abgestimmten Kriterien von Umwelt- und Naturschutz sowie Land- und Forstwirtschaft zu bewirtschaften, Grünflächen unter Einbeziehung der Expertise von Naturschutzverbänden natürlich zu pflegen und zu verschönern. Und bei Verpachtung Pächter auf diese gemeinsam erarbeiteten Regeln zu verpflichten.</p>

	Alexander Diller	Dominic Imhof	Sven Müller-Winter
<p>11. Jokerfrage.</p> <p>Was wäre für Sie als Bürgermeister ihr liebstes und schönstes Projekt im Umwelt- und Naturschutz?</p>	<p>Eine Änderung der Gemeindeordnung (oder Gemeindegatzung), welche die Umwandlung von Schottergärten in Blühflächen zum Ziel hat. Und das Verbot von Mährobotern im Gemeindegebiet. Damit einhergehend erfolgt die Festlegung einer Sonderabgabe für (Aufsitz-)Rasenmäher-Benzin. Kein schönes, aber notwendiges Projekt ist die Schulung der Bauhofmitarbeiter in Sachen ökologische Zusammenhänge und umweltschonendes Arbeiten.</p>	<p>Da ich Generationen miteinander verbinden möchte wäre für mich unter Einbindung der Naturschutzvereine und –verbände und Menden jeden Alters aus unserer Gemeinde für die Schaffung und Unterhaltung eines Generationengartens ein sehr schönes Projekt.</p>	<p>Gemeinsam zum Schutz unserer Umwelt, Bewahrung unserer Natur und wirksamem Klimaschutz im Rahmen unserer lokalen Möglichkeiten beizutragen, sind für mich Herzensangelegenheiten. Ein Klimaschutzprojekt von großer Bedeutung ist die Altstadt Energie GmbH mit Bürgerbeteiligung. Für den Naturschutz ist mir die Bewusstseinsbildung mit Hilfe verschiedener Umweltstationen für alle Kindertagesstätten und Schulen in Altstadt ein besonderes wichtiges Anliegen.</p>